

Konzeptwerkraum

18.07.2014, 9:30 - 17:00 Uhr, Saalbau Gallus

Rahmung

Die Themenwerkraumwoche mit dem Konzeptwerkraum ist das Herzstück für die gemeinsame Entwicklung des Schulentwicklungsplanes (SEP). Der SEP wird einen Maßnahmenteil und einen Datenteil enthalten. Im Maßnahmenteil finden sich jene Maßnahmvorschläge, die in den Werkräumen erarbeitet und danach gebündelt, konkretisiert und zu einem Gesamtkonzept entwickelt wurden. Die vier Themenwerkräume haben zu Fragestellungen stattgefunden, die in den Wochen zuvor von den am Prozess Beteiligten identifiziert und vom Fachbeirat gebündelt wurden. Der Konzeptwerkraum dient der Entwicklung stadtübergreifender Maßnahmvorschläge für die Zukunft der Frankfurter Schullandschaft. Die Ergebnisse der Themenwerkräume und des Konzeptwerkraums werden nun zu konzeptionellen Maßnahmvorschlägen überführt. Die regionale und schulstandortspezifische Planung folgt in den Planungsbezirkswerkräumen im Herbst.

Im Konzeptwerkraum stand das Thema „Zukunft der Frankfurter Schullandschaft - Entwicklung übergeordneter Maßnahmvorschläge“ im Fokus. Zur themenbezogenen Information standen sämtliche Ergebnisplakate der Themenwerkräume der vier vergangenen Tage und Planungsbezirkssteckbriefe zur Verfügung. Die Ergebnisse des Konzeptwerkraums und der Reporterteams aus den Themenwerkräumen können Sie der Ergebnisvorstellung auf den Seiten 2 bis 5 entnehmen.

Zu Beginn des Konzeptwerkraums hat sich Bildungsdezernentin Sarah Sorge für das starke Interesse an dem Prozess, für den fachlichen Input der Teilnehmenden aus den verschiedenen Bereichen und für die Zeit, die sich die Teilnehmenden für den Prozess nehmen, bedankt und die Teilnehmenden begrüßt. Jascha Rohr (IPG) führte inhaltlich in den Themenschwerpunkt des Tages ein. Vier Reporterteams aus den vier Themenwerkräumen berichteten stichpunktartig über die Erfahrungen und für sie wichtigsten Ergebnisse der Woche.

Gruppen, Methodik, Szenarioentwicklung und Maßnahmenvorschläge für die Schulentwicklungsplanung 2015-2019

In einem ersten Schritt wurde in möglichst heterogenen Kleingruppen ein konkretes Szenario für die Frankfurter Schullandschaft 2030 entwickelt.

In einer weiterführenden Arbeitseinheit wurden für das jeweilige Szenario konkrete nächste Schritte der Schulentwicklungsplanung bis 2019 erarbeitet.

Die ca. 160 Teilnehmenden teilten sich in 18 Kleingruppen auf, die mit Personen aus den vier unterschiedlichen Themenwerkräumen der vergangenen Woche besetzt waren, um ein umfassendes Wissen der bislang erarbeiteten Maßnahmenvorschläge an einen Tisch zu bringen.

Es lagen vorbereitete Plakate, Stifte, Scheren, buntes Papier, Klebstifte, Post-Its und bei Bedarf Knete bereit, um die erste Aufgabe gestalterisch zu bearbeiten.

Die Arbeitsgruppen hatten für beide Schritte insgesamt über zwei Stunden Zeit, sich auszutauschen und zu arbeiten. Die Ergebnisvorstellung der Arbeitsgruppen erfolgte im Anschluss an die Kleingruppenzeit im Plenum. Jede Arbeitsgruppe konnte ihre Ergebnisse dem Plenum vorstellen. Per Bildschirmübertragung wurden die abfotografierten Ergebnisse auf die große Leinwand übertragen, so dass alle Teilnehmenden die Ergebnisse sehen und mitverfolgen konnten.

Eine Fotodokumentation der Ergebnisse der einzelnen Gruppen finden Sie in einem gesonderten Dokument auf der Transparenzplattform unter Dokumentationen <https://frankfurt-macht-schule.de/resources/Dokumentation>

Ergebnisse der Vorstellung der Reporterteams

Die vier Reporterteams aus den Themenwerkräumen haben folgende Punkte in den Vordergrund gestellt:

Themenwerkraum I - Schule als Bildungsheimat

Kommunikation und Vernetzung

Produktives, multiprofessionelles Arbeiten bereits in den Werkräumen

Gemeinsame Budgets

Headhunting für gute Schulleitungen

Ausweitung des Programms „Jugendhilfe in der Schule“ für alle Schulformen

Gemeinsame Werkstätten zur Koordination der Kooperation

Bildungscampus als Bildungsheimat

Übergangskonferenzen und Nachbetreuung der Schülerinnen und Schüler am Übergang

Themenwerkraum II - Schule, Schulwahl und gelingende Bildungsverläufe

Elternveranstaltungen zum Übergang 4/5

Erweiterung des Grundschulcurriculums um Elternberatung

Haltekraft stärken

Diagnostik in multiprofessionellen Teams

Weiterführen der guten, akteursgruppenübergreifenden Kommunikation nach Ende des SEP-Prozesses

Zeitressource der Lehrerinnen und Lehrer erhöhen

Kampagne „Umparken im Kopf für alle Schulformen

Schulprofile, Schulverbundprofile entwickeln

Themenwerkraum III - Schule als Lern- und Lebensort

gemeinsame Haltung und Verständnis entwickeln

Multiprofessionelle Teams

Vom Kind aus denken

Ressourcen zusammenlenken

Zusammenarbeit und Kooperation über Ämter-, Dezernats-, Schulgrenzen hinweg

Gemeinsame Budgetierung und Verwaltung staatlicher und kommunaler Aufgaben im Pakt für den Nachmittag

Lernen, Fördern, Relaxen statt Trennung von Lernen und Betreuung

Allgemeiner und verbindlicher Rahmen für Präsenzzeiten, Austausch, Kooperationsstunden

Themenwerkraum IV - Schule und Heterogenität

Multiprofessionelle Teams mit ausreichenden Ressourcen (Zeiten, Räume etc.)

verlässliche, bedarfsgerechte Zuweisung

Koordinationszeiten, Fortbildungen, Coachings für die im Feld Tätigen

Nutzung des Stadtraums, Bildungscampi

Elterneinbeziehung

Qualitätssicherung

Inklusion für alle Schulformen und alle Förderbedarfe

vom Kind aus denken und planen

Zusammenfassung der Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit

Gemeinsame Leitlinien und Gestaltungsprinzipien

Gemeinsame Haltungen entwickeln (Kultur-, Leitbildentwicklung)

Vom Kind aus denken

Partizipation

Regionalisierung

Vielfalt

Mehrperspektivität

Von Bestehendem und guten Beispielen ausgehen und daran anknüpfen

Große Ziele

Integrierte, verbundene Systeme schaffen

Vernetzung und Öffnung im Stadtteil hin zum Bildungscampus, Schulverbund, Stadtteilschule

Organisationsentwicklungsprozess mit allen Beteiligten starten/weiterführen

Ressource Zeit für Organisationsentwicklung, Koordination, Fortbildung, multiprofessionelle Teams

Kompetenzzentren für Bildungsdörfer/Bildungscampus/Schulverbund/Stadtteilschule

Eltern und Kinder für richtige, funktionierende Schulwahl befähigen

Gelingende Übergänge schaffen (schulformübergreifende Kooperation, Übergangskonferenzen, individuelle Begleitung)

Haltekraft in Schulen stärken

Bildungsgang Gymnasium an IGSn stärken

Haltungsänderung an Gymnasien

Qualitative Weiterentwicklung von Schulen

Multiprofessionalität auf Augenhöhe

Öffnung der Schulen zum Stadtteil

KiFaZ - Idee weiterentwickeln, Akteure außerhalb der Schule mitdenken und miteinbeziehen

Inklusion für alle Schulformen und Förderbedarfe

Qualifizierungsprogramme für Ganztage und Inklusion entwickeln

Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit von Schulen und Bildungseinheiten stärken

Vernetzung und Zusammenarbeit über Institutionsgrenzen und Stadt/Land-Grenzen hinweg

Fazit

Bei der Ergebnisvorstellung wurde sehr deutlich, dass viele Gruppen zu sehr ähnlichen Ergebnissen gekommen waren:

In nahezu allen Arbeitsgruppen stand das Konzept des Bildungsdorfes/Bildungscampus, der Stadtteilschule im Vordergrund.

Die Zukunft der Frankfurter Schullandschaft sollen vernetzte, integrierte, verbundene und eigenständige Bildungscluster sein, die mit ausreichend Ressourcen in multiprofessionellen Strukturen zusammenarbeiten und eigene Schwerpunkte und Profile haben. Übergreifende Zusammenarbeit sollte in Kompetenzzentren in den Stadtteilen die gemeinsame Arbeit koordinieren.

Die partizipative Zusammenarbeit wurde sehr positiv bewertet, gerade in puncto des Kennenlernens anderer Blickwinkel, Herangehensweisen und Methoden.

Die Bildungsdezernentin Frau Sorge, die Leiterin des Stadtschulamtes Frau Sauer und der Geschäftsführer des IPG Herr Rohr zeigten sich ebenfalls sehr zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen. Es wurde besonders der gemeinsame Lerneffekt der multiprofessionellen Zusammenarbeit auf Augenhöhe bereits während des Beteiligungsprozesses hervorgehoben und mehrfach gewünscht, diese auch nach dem SEP-Prozess weiterzuführen.

Die Ergebnisse des Konzeptwerkraumes und der Themenwerkraumwoche werden im Anschluss im Stadtschulamts gesichtet, geclustert und für die nächsten Schritte im Prozess aufbereitet.